



**AHVplus**  
Kantonales Komitee  
c/o Gewerkschaftsbund Kanton Solothurn  
Dornacherhof 11, 4501 Solothurn  
Tel. 032 626 36 10  
mail@gbs-online.ch / www.gbs-online.ch

# Initiative «AHVplus» «Wer rechnet, stärkt die AHV»

## Pressekonferenz

Freitag 19.08.16, um 10.00 Uhr, Solothurn

## Einführung und Schlusswort

**Markus Baumann** - Kantonsrat, Präsident Gewerkschaftsbund Kanton Solothurn

## Es werden referieren

**Ivano Marraffino** - Leiter Unia Sektion Solothurn, Mitglied der Geschäftsleitung des GbS

**Philipp Hadorn** - Nationalrat SP Kanton Solothurn und Mitglied der Geschäftsleitung des GbS

**Susanne Schaffner** - Kantonsrätin, SP Kanton Solothurn

**Barbara Wyss Flück** - Kantonsrätin, Grüne Kanton Solothurn

Presse



**AHVplus**  
Kantonales Komitee  
c/o Gewerkschaftsbund Kanton Solothurn  
Dornacherhof 11, 4501 Solothurn  
Tel. 032 626 36 10  
mail@gbs-online.ch / www.gbs-online.ch

Es gilt das gesprochene Wort

## Wer rechnet, stärkt die AHV

**Ivano Marraffino**

Die AHV ist die wichtigste innenpolitische Errungenschaft der modernen Schweiz. Wie keine andere Sozialversicherung sorgt sie für den sozialen Ausgleich und den Ausgleich zwischen den Generationen. Deshalb müssen wir die AHV stärken.

Unsere Bundesverfassung verlangt, dass, wer erwerbstätig war, von den Renten der ersten und der zweiten Säule der Altersvorsorge, der AHV und den Pensionskassen, im Alter anständig leben können soll. „Fortsetzung des gewohnten Lebens in angemessener Weise“, wie es in der Sprache der Verfassung unter Art. 113 heisst. Wenn die Leistungen der 2. Säule schlechter werden - was aktuell geschieht -, dann müssen die Leistungen der 1. Säule, der AHV, verbessert werden.

Und deswegen lancierte eine breite Allianz der Gewerkschaften, SP, Grüne und Seniorenverbände die Volksinitiative AHVplus, die nun am 25. September zur Abstimmung gelangt. AHVplus zeigt den Weg auf, wie der Verfassungsauftrag auch tatsächlich erfüllt werden kann.

### **Die stabilste und kostengünstigste der drei Säulen: die 1. Säule**

Die AHV wurde in den vergangenen Jahrzehnten mehrmals totgeredet. Der finanzielle Kollaps werde mit Sicherheit eintreten, behaupteten die AHV-Prpheten seit deren Einführung 1948. Nichts davon ist seitdem eingetreten. Trotz Verdoppelung der ausbezahlten Renten wurden die Lohnbeiträge in den letzten 40 Jahren nicht teurer. Es gab eine einzige Zusatzfinanzierung über ein Mehrwertsteuerprozent Ende der 90er-Jahre. Das Demografie-Mehrwertsteuerprozent!

Das Schlechtrede der AHV ist eine politische Taktik der bürgerlichen Parteien um die Erwerbstätigen und Rentner gegeneinander auszuspielen und damit den Generationenvertrag zu brechen. Ein Beispiel: Im Jahr 2000 rechnete der Bundesrat noch damit, dass 2016 – also im aktuellen Jahr – die Lohnbeiträge an die AHV um 2.9% steigen müssten, um das finanzielle Gleichgewicht zu erhalten. Eine Fehleinschätzung.

Wie ist das möglich?

Die AHV war, ist und wird stabil bleiben. Dies wegen ihrem intelligenten und solidarischen Finanzierungssystem. Sie finanziert sich nämlich aus Lohnbeiträgen und allgemeinen Bundesmitteln. Und im Vergleich zur 2. Säule gibt es zwei ele-

mentare Unterschiede:

1. Die Verwaltungskosten sind in der AHV massiv tiefer.
2. Die AHV wird solidarisch finanziert. Das heisst, dass die Beiträge vom gesamten Lohn, ungeachtet der Höhe, bezahlt werden, die Renten aber nach oben begrenzt sind.
3. Die AHV ist den Finanzmarktrisiken kaum ausgesetzt.

Für die grosse Mehrheit der Bevölkerung mit tiefen und mittleren Einkommen ist deshalb das Preis-Leistungsverhältnis in der AHV ausgezeichnet.

### **Aktuelle Situation:**

Die AHV-Rente ist für den überwiegenden Teil der Bevölkerung im Ruhestand die wichtigste Einnahmequelle. Jedoch präsentiert sich uns folgende Situation

- Allgemein sinkt das Leistungsniveau in der Altersvorsorge. Dies aufgrund der volatilen Finanzmärkte und der tiefen Zinsen. Die Pensionskassen senken die Umwandlungssätze in einem, noch vor kurzem, nicht vorstellbaren Ausmass. Dadurch schrumpfen die künftigen Renten aus der Pensionskasse.
- Krankenkassenprämien stiegen in den vergangenen Jahren massiv. Die Wohnkosten verteuerten sich in den vergangenen Jahren ebenfalls, nicht zuletzt aufgrund Immobilienspekulation, an der sich viele Pensionskassen beteiligen. Die AHV-Renten erhöhten sich aber nur minim. 2017 geht man von einer Nullrunde für die AHV-Renten aus.
- Konnte man mit einer halben Maximalrente der AHV 1980 noch die Miete für eine Zweizimmerwohnung und die Krankenkassenprämie bezahlen, betragen diese beiden Ausgabenposten heute schon mehr als zwei Drittel einer Maximalrente.

### **AHV plus für ein würdiges Leben im Alter**

Die AHV-Renten um 10 Prozent zu erhöhen, ist notwendiger denn je. Denn wie bereits erwähnt, werden die Renten aus der Pensionskasse witerhin massiv sinken. Zudem droht bei der Rentenreform „Altersvorsorge 2020“ mit der neuen Rechtsmehrheit im Nationalrat ein regelrechtes Rentenmassaker. Die Ausweitung der Altersarmut wird die Folge sein.

Dem gegenüber verlangt die AHVplus einen Zuschlag auf die bisherigen AHVrenten von 10%. Für Alleinstehende macht das rund 2400 Franken im Jahr aus, für Ehepaare rund 4200 Franken im Jahr. Das ist natürlich nicht gratis. Die Rentenerhöhung um 10 Prozent kostet rund 4.1 Mrd. Die Kosten für den Rentenzuschlag betragen 0.4 Lohnprozente Arbeitnehmerbeitrag und 0.4 Lohnprozente Arbeitge-



berbeitrag. Das sind verhältnismässig bescheidene Kosten. Jedenfalls kommt die Rentenverbesserung bei der AHV weit günstiger als bei jeder anderen Form der Altersvorsorge.

Mit den 0.8 Lohnprozenten für 10% mehr AHV-Rente liegt der Beitragssatz an die AHV immer noch unter der Hälfte der Beitragssätze für die Pensionskassen, die inzwischen im Durchschnitt über 19% betragen.

Dazu ein Rechenbeispiel:

Bei einem Rentenumwandlungssatz von 5 % braucht es in der zweiten Säule für eine monatliche Rente von 2500 Franken ein Kapital von 600000 Franken. Und für eine monatliche Rente von 3500 Franken, vergleichbar mit einer Ehepaarrente bei der AHV, ein Kapital von gegen 850000 Franken. Die AHV erreicht diese Leistungen weit kostengünstiger. Und die Renten werden erst noch regelmässig an die Teuerung angepasst.

Und zum Abschluss noch zwei zusätzliche Argumente:

1. Die Schweiz ist reich. Sie kann sich das leisten. Wer ein Leben lang gearbeitet hat, muss im Alter von seiner Rente anständig leben können. Geld ist genug vorhanden. Beispielweise zahlten die zwanzig grössten Schweizer Firmen rund 36 Mrd. Franken Dividenden an ihre Aktionäre. Auf das mussten keine AHV-Beiträge entrichtet werden.

2. Rund 193'000 AltersrenterInnen beziehen heute Ergänzungsleistungen. Tendenz klar steigend. Mit einer Rentenerhöhung von 10 Prozent kommen die AHV-Renten ihrem Ziel der Existenzsicherung endlich etwas näher. Und ein wichtiger Punkt, der vielmals gar nicht beachtet wird: Die Abhängigkeit von der Bedarfsleistung, was die Ergänzungsleistungen sind, wird gesenkt.

Diesem drohenden Rentenmassaker stellt die Volksinitiative die einzige vernünftige und soziale Antwort entgegen: Die Stärkung der AHV als der ersten und wichtigsten Sozialversicherung der Schweiz. Für Viele und nicht für Wenige.

Die Gegner der AHVplus Initiative regen sich nicht auf, dass die Lohnnebenkosten bei der Pensionskasse erhöht und die Renten gesenkt werden. Dazu schweigen sie gekonnt. Viele stehen ja im Sold der privaten Versicherungen. Geht es aber um die AHV, schlagen sie mit der Angstkeule umher. Dies ohne Grund. Denn die AHV steht seit Jahrzehnten für sichere Renten. Dies im Gegensatz zur 2. Säule. Dort bezahlen wir immer mehr, bekommen aber immer weniger.

**Somit ist klar: Wer rechnet, stärkt die AHV – und stimmt am 25. September Ja zu AHVplus!**

Ivano Marraffino, Leiter Unia Sektion Solothurn, Mitglied Geschäftsleitung GbS

Es gilt das gesprochen Wort

## **Solidarität zahlt sich aus – auch zwischen «jung & alt»**

**Philipp Hadorn**

Meine Mutter wird demnächst 86-jährig. Sie lebt alleine in einer Wohnung in der Hauptstadt unseres Kantons. Selbständig führt sie ihre Haushaltung. Ich lebe mit meiner 5-köpfigen Familie in Gerlafingen. Mit den drei jungen erwachsenen Söhnen in Ausbildung haben wir im Moment „full house“. Ich schätze meine Mutter. Kürzlich konnten wir zwei Ferientage gemeinsam in der Westschweiz verbringen. Wir sind froh und dankbar, dass beide Generationen wirtschaftlich selbständig leben können. So kann sich unser Austausch auf andere Fragen des Lebens konzentrieren.

Ausreichende Altersrente ist der Schlüssel dazu, dass Menschen unterschiedlicher Generationen - ohne direkte wirtschaftliche Abhängigkeit voneinander - in Würde leben können.

Nicht wenige junge Menschen haben bis im Alter von 30 Jahren kaum etwas in die Pensionskasse einbezahlt. Lange Aus- und Weiterbildungen, Praktika, temporäre Jobs oder Arbeitslosigkeit können die Gründe hierzu sein. Für die 3. Säule fehlen ohnehin die Mittel. Die AHV ist effizient: Im Vergleich zur 2. Säule sind die Beiträge mit 4,2 Lohnprozehnten bescheiden. In der 2. Säule wären sie rund doppelt so hoch. Es liegt im Interesse der jungen Arbeitnehmenden, die AHV zu stärken, damit die 2. Säule nicht weiter aufgeblasen wird. Während der AHV-Beitrag der Beschäftigten im Umlageverfahren direkt zu den RentnerInnen geht, muss das Geld der 2. Säule angelegt werden. Natürlich nehmen sich dabei Banken und Versicherungen für ihre Dienstleistungen ein ansehnliches Stück der Ersparnisse. Die AHV-Kassen, also Ausgleichskassen, sind effizient organisiert und müssen nicht wie die Pensionskasse unvorstellbare Summen auf den Finanzmärkten platzieren. Nebst den problematischen Effekten, welche Anlagen auf dem Finanzmarkt auf Wirtschaft, Ökologie und Sozialem weitgehend ohne unseren Einfluss bewirken können, droht der fehlende dritte Beitragszahler der 2. Säule, die Zinse, gar unser ganzes Altersvorsorgesystem zu gefährden.

10 Prozent mehr AHV-Rente faktisch zum halben Preis wie in der 3. Säule, und dies mit einer bescheidenen Beitragserhöhung von je 0,4 Prozentpunkten für AN & AG, ist interessant. Für einen 30jährigen, der monatlich 5000 Franken brutto verdient, wären das 23 Franken im Monat, gleichviel noch für den AG. Wollte der 30jährige dieselbe zehnpromzentige Rentenerhöhung (230 Franken monatlich) über



**AHVplus**  
Kantonales Komitee  
c/o Gewerkschaftsbund Kanton Solothurn  
Dornacherhof 11, 4501 Solothurn  
Tel. 032 626 36 10  
mail@gbs-online.ch / www.gbs-online.ch

die 2. Säule finanzieren, würde ihn das satte 42 Prozent mehr kosten, insgesamt 45'000 Franken bis zur Pensionierung. In der 3. Säule wäre es gar fast doppelt so teuer, nämlich 81 Prozent oder insgesamt 57'500 Franken bis zum Erreichen des Pensionsalters. Und dabei sind bei diesen Berechnungen die realen Kosten in der 2. Säule sogar noch äusserst konservativ angesetzt.

Eine starke AHV sichert den Zusammenhalt zwischen jung und alt: Sie ist der Eckpfeiler des Generationenvertrages, welche Selbständigkeit, Unabhängigkeit und Würde ohne wirtschaftlichen Abhängigkeiten sichert. RentnerInnen gewinnen mit der AHVplus-Initiative sofort - mit einem höheren Betrag auf dem Konto; jüngere Menschen profitieren womöglich sofort vom zeitlichen Spielraum der älteren Generation (bspw. Kinderbetreuung), zudem sichern sie sich selbst ein System, dass auch ihnen Freiheit, Unabhängigkeit und Sicherheit bis ins Alter sichert.

Meine Mutter braucht eine anständige Rente, damit wir dank materieller Sicherheit auch in Zukunft über die kleinen Freuden des Alltages austauschen können ohne uns um den täglichen Bedarf sorgen zu müssen. Die AHVplus-Initiative ist zum Vorteil von Kindern, Enkeln und Grosseltern – der Generationenvertrag mit „plus für die Zukunft“!

Philipp Hadorn, Gerlafingen

Nationalrat & Co-Präsident Solothurner Komitee «AHVplus»

Mitglied der Geschäftsleitung des GbS & Gewerkschaftssekretär

Es gilt das gesprochene Wort

## AHV garantiert mehr Rente pro Lohnbeitragsfranken

**Susanne Schaffner**

**Die Altersvorsorge beruht auf dem Drei-Säulen-Prinzip:** Mit der AHV, der Pensionskasse sowie privatem Sparen soll der Lebensunterhalt nach der Pensionierung bestritten werden können. In der Theorie ein schönes Modell, in der Praxis ist aber für 2/3 die AHV im Alter das wichtigste Einkommen, für 38 % der Frauen und 19 % der Männer die AHV die einzige Einkommensquelle. Nur 1/3 der Rentner und 1/5 der Rentnerinnen können eine 3. Säule ansparen.

**Die AHV hat das beste Preis-Leistungsverhältnis.** Jeder Franken, jedes Lohnprozent, das in eine höhere AHV-Rente gesteckt wird, wird direkt an die Rentnerinnen und Rentner ausbezahlt. Durch dieses sogenannte Umlageverfahren braucht es nur einen kleinen Ausgleichsfonds, die Renten sind stabil, die Verwaltungskosten gering. Die AHV ist der wichtigste und stabilste Grundpfeiler der Altersvorsorge.

**In der 2. Säule spart jeder Versicherte sein Alterskapital.** Damit müssen Milliarden zinsbringend angelegt und verwaltet werden. Durch die Krise an den Finanzmärkten wird es immer schwieriger für die Pensionskassen, das Geld gewinnbringend anzulegen. Zudem muss das angesparte Alterskapital wegen der längeren Lebenserwartung für immer mehr Jahre ausreichen. Automatische Teuerungsanpassungen und Anpassungen an die Lohnentwicklung kennt die 2. Säule im Gegensatz zur AHV nicht. Dies führt dazu, dass die künftigen Renten sinken. Der Umwandlungssatz im überobligatorischen Bereich der Pensionskassen wurde in den letzten Jahren massiv gesenkt und nun soll auch im obligatorischen Bereich der Umwandlungssatz gesenkt werden, ohne dass eine Kompensation garantiert ist. Wer in den nächsten Jahren pensioniert wird, muss mit tieferen Pensionskassenrenten rechnen. Die Jungen von heute zahlen für ihre eigenen Pensionskassenrenten immer mehr Lohnprozente oder müssen massiv tiefere Renten in Kauf nehmen.

**Statt immer mehr in die zweite Säule einzuzahlen, müssen wir die sichere und günstige AHV stärken.** Gerade die jüngere Generation wäre entlastet, würde die AHV gestärkt, auch wenn sie ein halbes Lohnprozent mehr zahlen müssen. Die Erhaltung des Leistungsniveaus bei den Pensionskassen hat viel massivere und ständige steigende Lohnabgaben zur Folge. Die 2. Säule muss grundlegend überdacht und reformiert werden. Das braucht Zeit. Die Erhöhung der AHV-Rente





**AHVplus**  
Kantonales Komitee  
c/o Gewerkschaftsbund Kanton Solothurn  
Dornacherhof 11, 4501 Solothurn  
Tel. 032 626 36 10  
mail@gbs-online.ch / www.gbs-online.ch

ist rasch umsetzbar und erst noch kostengünstig.

**Erwerbstätige mit tiefen Einkommen sind besonders betroffen, sie können ihre Pensionskassen-Renten nicht mit Einkäufen verbessern.** Eine Scheidung, Arbeitslosigkeit oder Unterbrüche der Erwerbstätigkeit wegen Familienpflichten schmälern das Altersguthaben und damit die Pensionskassenrente massiv. Pensionskassenrenten zwischen Fr. 1'000 und 1'500 sind nicht aussergewöhnlich. Darum ist jeder Franken mehr, der aus der AHV fliesst ein wichtiger Franken und gerade für jene, welche keinen Anspruch auf Ergänzungsleistungen haben und die für das Alter keine private Vorsorge ansparen konnten.

**Weil das 3-Säulen-Modell für kleinere und mittlere Einkommen versagt - AHV stärken! JA zur Volksinitiative AHVplus.**

Für die SP des Kantons Solothurn, Susanne Schaffner, Kantonsrätin SP

Presse



## Die AHVplus nützt nicht zuletzt vor allen den Frauen

**Barbara Wyss Flück**

Die bereits gehörten Argumente sprechen klar für die AHVPlus-Initiative und die Stärkung der AHV hilft speziell auch den Frauen, ihre Altersvorsorge zu verbessern und Systemfehler der 2. und 3. Säule, die viele Frauen immer noch massiv benachteiligt, zu korrigieren.

Noch immer leben viel mehr Frauen als Männer einzig von der AHV (38% der Frauen und 19% der Männer).

Die Schere geht in der 2. Säule, den Pensionskassen und in der 3. Säule, dem privaten Alterssparen massiv auf. Der durchschnittliche Rentenbezug aus der 2. Säule zum Beispiel beträgt für Frauen Fr. 1390.- und Männer Fr. 2580.-. Das sind eindrückliche Zahlen!

Von einer effektiven Gleichberechtigung, Gleichstellung ist unsere Gesellschaft immer noch weit entfernt. Teilzeitarbeit, Erwerbsunterbrüche durch Haushalt, Kinder, Freiwilligenarbeit und pflege der betagten Eltern sowie durch leider immer noch niedrigere Löhne haben Frauen es ungleich schwerer eine finanzielle Unabhängigkeit im Erwerbsleben und nach der Pensionierung zu erreichen. Der Spielraum für privates Sparen fehlt in der typischen Frauenbiographie leider allzu oft.

**Frauen profitieren daher besonders von einer starken AHV, die mittleren AHV-Renten sind für Männer und Frauen fast gleich hoch.**

Auch mit Teilzeit oder ohne Erwerbsarbeit sind Frauen bei der AHV versichert. Das Einkommen des Ehepartners wird angerechnet.

Die AHV ist solidarisch finanziert und kommt damit den schlechter verdienenden Frauen besonders zugute.

Gutschriften sorgen dafür, dass auch unbezahlte Erziehungs- und Betreuungsarbeit in die Rentenberechnung einfließt und Ausgleichsmechanismen spielen. (Ganz anders in der 2. Säule wo die mittleren Renten der Frauen nur etwas mehr als halb so hoch sind wie jene der Männer).

Mit der AHV Plus stärken wir die Sozialversicherung, die die spezielle Berufslaufbahn von Frauen durch Splitting und Betreuungsgutschriften mitberücksichtigt.

Schon heute haben Frauen Mühe, bis 64 im Erwerbsleben zu bleiben: Ein Jahr



**AHVplus**  
Kantonales Komitee  
c/o Gewerkschaftsbund Kanton Solothurn  
Dornacherhof 11, 4501 Solothurn  
Tel. 032 626 36 10  
mail@gbs-online.ch / www.gbs-online.ch

vor dem ordentlichen Pensionsalter sind nur noch 41 Prozent erwerbstätig oder auf Stellensuche.

Oft müssen Frauen ihr Pensum reduzieren oder aufgeben, um Angehörige zu pflegen. Jede sechste Frau zwischen 55 und 64 Jahren betreut regelmässig kranke, behinderte und/oder ältere Verwandte oder Bekannte.

Stellen für Frauen, die nach einer Betreuungs- oder Pflegeauszeit wieder Arbeit suchen, gibt es kaum. Für viele bleibt nur die vorzeitige Pensionierung mit den entsprechenden Rentenkürzungen.

Mit der AHVPlus wird die bewährte Rentenberechnung der AHV nicht verändert und in die Systematik der Rentenleistungen wird nicht eingegriffen.

Anders Bundesrat und Ständerat: Mit der Altersvorsorge 2020 soll das Frauenrentenalter auf 65 Jahre erhöht werden.

Als bekennende Befürworterin einer starken AHV werde ich immer wieder mit der Forderung konfrontiert, erst Angleichung des Rentenalters.

Ich sage: nein, nein zum sparen auf dem Buckel der Frauen und ja zur überfälligen Anpassung aller AHV Renten. Frauen sind in der Altersvorsorge speziell in der 2. und 3. Säule nach wie vor benachteiligt und Frauen sind von Altersarmut überproportional betroffen.

Mit der AHVPlus machen wir einen wichtigen Schritt in Richtung Stärkung der ersten Säule und es profitieren alle!

Eine Erhöhung um 10% aller AHV Altersrenten ist eine moderate Forderung, denn seit 40 Jahren wurden die AHV Renten nicht mehr real erhöht.

Nochmals, für viele Pensionierte, speziell für Menschen mit tiefen und mittleren Einkommen ist die AHV die wichtigste Einnahmequelle, (und eben ganz besonders für viele Frauen), sie alle sind die Verlierer bei den BV-Renten und dem Sparen der 3. Säule.

Wer rechnet stärkt die AHV: Ja am 25. September der Volksinitiative AHVPlus

Barbara Wyss Flück, Kantonsrätin und Fraktionspräsidentin Grüne